

AD HOC

Konturen erkennen - Profil gewinnen.

(04/2019)

Gottes Tattoo

Hat Gott ein Tattoo? Gewissermaßen „ja“, denn Gott sagt zu Israel (Jesaja Kapitel 49, ab Vers 15): „Vergisst <etwa> eine Frau ihren Säugling, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde dich niemals vergessen. Siehe, in <meine> beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet...“



Dieses „eingezeichnet“ kann wohl auch mit „gravieren“ übersetzt werden; in der englischen Übersetzung der Bibel (King James Version) wird das deutlich. Sie schreibt: „Behold, I have graven thee upon the palms of my hands.“ Gott hat sich keine abwischbare Notiz in Seine Handflächen geschrieben. Israel als auserwähltes Volk unter allen Nationen ist regelrecht in Seine beiden Handflächen eingraviert. Schon bei der Priesterkleidung erkennen wir das: Die Namen der zwölf Stämme Israels waren auf die Steine der Brusttasche und auf die Schulterstücke des Hohenpriesters eingraviert.

Wieviel mehr trägt demgegenüber der wahre Hohepriester Jesus Christus Sein Volk auf den Schultern und auf dem Herzen!?

Israel ist in Gottes Handflächen eingraviert. Israel ist untrennbar mit Gott verbunden, wie ein Tattoo mit der Haut. Paulus geht in seinem Brief an die römischen Christen auf die Verstockung Israels ein und tritt jedem Gedanken entschieden entgegen, Israel sei dauerhaft von Gott losgelöst. Er bekräftigt hierbei, dass die Israeliten nach wie vor Geliebte Gottes sind und argumentiert: „Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Brief an die Christen Roms, Kapitel 11, Verse 28 und 29).

Eine vergleichbare Verbundenheit hat Gott mit uns Christen. Seine Gemeinde ist in den Himmeln angeschrieben (Brief an die Hebräer Kapitel 12 Vers 23). Und mehr: Wir Christusgläubige sind nicht nur in Büchern namentlich notiert. Wir leben in einer organischen Einheit mit Christus. So wie jeder Körperteil mit dem Kopf über Blutbahnen oder Nervenleitungen verbunden ist, sind wir mit Jesus Christus organisch verbunden. Diese Bindung ist unauflösbar. Diese Bindung lässt uns Teil haben am Leben unseres HERRN und Hauptes. Sie garantiert dafür, dass wir mit unserem HERRN JESUS zusammen das Wachstum Gottes wachsen (Kolosser Kapitel 2 Vers 19).

Ein Tattoo sagt viel über die Person aus, die es trägt. Die Gravuren in Gottes Hand und unsere unauflöbliche Verbundenheit mit Christus demonstrieren sichtbar – auch für die Geistesmächte erkennbar – Gottes unerschütterliche Treue.

„Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn“ (Erster Brief an die Christen in Korinth, Kapitel 1 Vers 9).

Der Muslim, der Juden vor dem Holocaust gerettet hat

(mit Genehmigung der Redaktion von www.israelheute.com)



Abdol-Hossein Sardari Qajar war ein muslimischer Diplomat in Paris und rettete Tausenden iranischer Juden das Leben vor den Vernichtungslagern der Nazis.

Als die Deutschen in Paris einmarschierten, wurde dem aserbaidischen Muslim Sardari Qajar die Verantwortung für die iranischen Juden in Frankreich übertragen, während die Nazis und ihre französischen Helfershelfer Juden in die polnischen Konzentrationslager schickten. Im Jahr 1940 forderten die Nazis alle französischen Juden auf, sich bei der Polizei registrieren zu lassen und einen gelben Judenstern zu tragen. Sardari Qajar schickte einen Brief an die französische Vichy-Regierung. Darin erklärte er, dass die iranischen Juden in Ruhe gelassen werden sollten, da sie sich vollständig in die persische Kultur eingegliedert hatten. Nach der nationalsozialistischen Auffassung, dass Deutsche wie auch Iraner Arier seien, hatte das Dritte Reich mit dem Iran vereinbart, alle iranischen Staatsbürger vor deutschen Angriffshandlungen zu bewahren.

Unerklärlicherweise, manche sagen auf wundersame Weise, funktionierte der Plan von Sardari Qajar, und die iranischen Juden mussten nicht den gelben Davidstern tragen. 75.000 französische Juden wurden schließlich in Nazi-Todeslager geschickt, aber alle persischen Juden Frankreichs blieben unangetastet. Für die Juden, die Frankreich verlassen wollten, stellte Sardari Qajar ohne die Zustimmung der iranischen Regierung mutig iranische Pässe für jüdische Familien aus, und konnte so Tausende von Juden vor dem Holocaust der Nazis retten.

Ramat Gan/Aboud (AKREF; idea) – Innerhalb weniger Wochen kam es im palästinensisch verwalteten Westjordanland zu mehreren Übergriffen auf Christen. Das berichtete der Wissenschaftler am Begin-Sadat-Zentrum für strategische Studien, Edy Cohen (Ramat Gan). Am 25. April baten die Bewohner des christlichen Dorfes Jifna die Palästinensische Autonomiebehörde, sie zu schützen, nachdem sie von muslimischen Bewaffneten angegriffen worden waren.



Vorausgegangen sei die Beschwerde einer christlichen Frau bei der Polizei, weil der Sohn eines Führers der palästinensischen Fatah-Partei ihre Familie attackiert habe. Daraufhin seien Dutzende von Fatah-Vertretern ins Dorf gekommen, hätten Hunderte von Kugeln in die Luft gefeuert, Benzinbomben geworfen und Flüche geschrien. Die Polizei habe trotz Hilferufen nicht eingegriffen und niemanden verhaftet. „Interessanterweise forderten die Randalierer die Anwohner auf, Jizya zu zahlen – eine Kopfsteuer, die im Laufe der Geschichte auf nicht-muslimische Minderheiten unter islamischer Herrschaft erhoben wurde,“ so Cohen.

Impressum.

Selbstverlag durch Ralf Küßner, 07407 Rudolstadt (copyright), Email: adhoc-info@t-online.de.
Die Informationen erfolgen ohne Gewähr für Aktualität, Richtig- und Vollständigkeit. Für Schäden materieller oder ideeller Art, die sich aus Verwendung der Informationen ergeben, wird keine Haftung übernommen.
www.doxatheou.de.